

Inhalt

Constanza Kaliks Geleitwort	9
Jan Göschel, Rüdiger Grimm Vorwort	13
Einführung	
Bente Edlund Steiners <i>Heilpädagogischer Kurs</i> in seiner Zeit und heute	21
Rüdiger Grimm Den <i>Heilpädagogischen Kurs</i> Rudolf Steiners lesen	49
Anne Weise Aus der Editionsarbeit an der Neuauflage des <i>Heilpädagogischen Kurses</i> (2024)	55
Grundlegende Fragestellungen	
Jan Göschel Menschliche Entwicklung in dynamischem Gleichgewicht Ideengrundlage und Menschenverständnis des <i>Heilpädagogischen Kurses</i>	65
Bente Edlund Ein Gesetz, «... das ja in aller Pädagogik wirksam ist». Über die Beziehungsgestaltung in der Heilpädagogik	91
Andreas Fischer Qualitäten, Haltungen, Ethos und künstlerisches Aufgabenverständnis in der Anthroposophischen Heilpädagogik und Sozialtherapie	109
Das Menschenverständnis des <i>Heilpädagogischen Kurses</i>	
Bernd Kalwitz Das Menschenverständnis des <i>Heilpädagogischen Kurses</i> – Einführung	135

Karl-Reinhard Kummer Die Wesensglieder des Menschen und das Denken, Fühlen und Wollen	151
Walter Dahlhaus Epilepsie, epileptische Konstitution und das überempfindliche Kind («Hysterie»)	179
Bernd Kalwitz Gedächtnis und Erinnerung zwischen Zwang und Vergessen	199
Rüdiger Janisch Der prozessuale Charakter im anthroposophischen Menschenverständnis – lebendige Begriffe und Anschauung	223
Martin Niemeijer Bewegungsimpuls und Handlungsfähigkeit	239
Wilburg Keller Roth Zur pädagogisch-therapeutischen Bedeutung von Sprache und Eurythmie im <i>Heilpädagogischen Kurs</i>	253
 <i>Die Kinder des Heilpädagogischen Kurses</i>	
Rüdiger Grimm Die Kindervorstellungen im <i>Heilpädagogischen Kurs</i> Rudolf Steiners und ihr diagnostischer und heilpädagogischer Kontext	285
Gerhard Hallen Der heilpädagogische Ansatz Rudolf Steiners für die einzelnen Kinder	315
Alan Thewless Die Horoskop-Studien des <i>Heilpädagogischen Kurses</i>	341
 Zur inneren Entwicklung	
Sabine Bulk Über die Ausbildung von Intuitionsfähigkeit in der Heilpädagogik	355
Simon Pepper Punkt-Umkreis-Meditation – Geometrische Metamorphosen. Das Erschließen innerer und äußerer Handlungsräume	387

Annette Pichler Hineinfinden in eine andere Welt: Voraussetzungen und Potenzial der Punkt-Kreis-Meditation	411
 Spirituelle Entwicklungsperspektiven der Heilpädagogik	
Wolf-Ulrich Klünker Das Geistige in der sinnlichen Erscheinung Die lebenskonstitutive Kraft des Denkens	439
Jan Göschel Heilpädagogik als gestalterisches Handeln in karmischen Zusammenhängen Wiederverkörperung und Schicksal im <i>Heilpädagogischen Kurs</i>	463
Peter Selg Heilpädagogik, Anthroposophische Gesellschaft und Freie Hochschule für Geisteswissenschaft	489
 Nachworte	
Bente Edlund	509
Jan C. Göschel	513
Rüdiger Grimm	519
Bernd Kalwitz	521
 Danksagung	 525
Abbildungsnachweis	527
Autorinnen und Autoren	529



Tafelzeichnung 1 aus dem 1. Vortrag des *Heilpädagogischen* Kurses:
Der Inkarnationsprozess des Menschen

Geleitwort

Im Oktober 2024, ein Jahrhundert nach dem *Heilpädagogischen Kurs* Rudolf Steiners, wird eine Abteilung der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft am Goetheanum als eigenständige ‚Sektion für Heilpädagogik und inklusive soziale Entwicklung‘ gegründet. Die Arbeit, die sich aus den Impulsen und Initiativen rund um diesen Kurs entwickelt hat, ist inzwischen weltweit auf allen Kontinenten verankert. Unzählige Menschen, Institutionen, Lebensgeschichten, Gemeinschaften bilden ein Erfahrungsnetz der alltäglichen Suche nach menschenwürdigen Bedingungen für menschliches Leben in seinen vielfältigen Formen unter oft schwierigen und schwierigsten Voraussetzungen.

Anlässlich des 100-jährigen Jubiläums des Kurses erscheinen eine kommentierte Neuausgabe (GA 317, 2024) sowie der vorliegende Band, der verschiedene Aspekte der im Juli 1924 gehaltenen Vorträge beleuchtet.

Pädagogische und sozialpädagogische Praxis erfordert den stets wahrnehmungsbereiten, offenen Blick für den Anderen, für Situationen, für Zusammenhänge, für das unmittelbar Sichtbare und das erst tastend und annähernd zu Erfahrende. Dabei stellt sich immer wieder neu die Frage, ob der Blick schauend bleibt oder ob vielmehr das einmal Wahrgenommene zur bleibenden Grundlage des Erkennens und Handelns wird und damit das sich Verändernde, Erneuernde, Unvorhersehbare durch das Gewordene unsichtbar ist. Diese Frage stellt sich auch für den Umgang mit einem Werk. Der Blick auf das Gesagte, Geschriebene wandelt sich mit der Zeit, er schult sich am Erlebten, Erfahrenen, Gelernten.

Das 20. Jahrhundert, die von seiner Zerstörungskraft betroffenen Menschen, aber auch die Wirksamkeit der Initiativen, der unerschrockene Einsatz für Kinder und Erwachsene mit Behinderungen, die Erkenntniserschaffungen bilden eine ganz andere Grundlage für den Umgang mit den Ausführungen Rudolf Steiners. Die 1924 schon angedeutete Gefährdung des Andersseins hat sich in den dann folgenden Jahren als gelebte Wirklichkeit erwiesen, ebenso wie der entschiedene Einsatz für eine menschenwürdige Gestaltung der Lebensmöglichkeiten für jeden Menschen. Ungeheuer viel Erreichtes, aber auch unendlich viel Ungetanes liegt heute offen vor uns.

Ein schauendes Erkennen, ein denkendes Anschauen und ein anschauendes Denken (vgl. GA 2, 2022, S. 110) sind die Grundlage einer Wissenschaft vom Lebendigen, schrieb Rudolf Steiner schon 1886, fast vier Jahrzehnte vor dem *Heilpädagogischen Kurs*. Das, was sich wandelt, verlangt

eine «anschauende Urteilskraft» (GA 20, 2023, S. 164). Diese Forderung hat auch hundert Jahre später nichts von ihrer Dringlichkeit verloren. Neue, erweiterte Wissensperspektiven sind notwendig und lebensnotwendig. Das hegemoniale Wissen der Moderne birgt die Vernichtung der Andersheit als ständige Gefahr in sich. Wie Boaventura Souza Santos aus der Perspektive der von der westlichen Gesellschaft ausgeschlossenen und vernachlässigten Bevölkerungsgruppen darstellt, müssen polyzentrische, multiperspektivische Erkenntnisformen in die gegenwärtigen Überlegungen einbezogen werden, die beispielsweise das Spirituelle nicht als Religion verstehen, die das Transzendente in der Immanenz erkennen (vgl. Souza Santos 2020, S. 477 f.). Ein «Wissen-mit» als Alternative zu einem «Wissen-über», das die Stimmen der zum Schweigen Gebrachten und die Sprache des Unsagbaren anerkennt und wertschätzt (vgl. ebd., S. 479).

Rudolf Steiners menschenkundlicher Ansatz sucht nach diesen Formen des Erkennens. Ein Menschsein, das im Verhältnis zum Anderen begründet ist, das den Anderen in seiner Andersheit nicht nur anerkennt, sondern in ihm die Möglichkeit des eigenen Menschseins überhaupt erfährt. Der Andere, der, wie der tschechische Philosoph Jan Patočka schreibt, Heimat bedeutet:

So findet der Mensch von Anfang seines Lebens an vor allem in dem Anderen seine Umhüllung, so findet er vor allem in ihm seine Wurzeln. Diese Verwurzelung im Anderen vermittelt alle anderen Beziehungen. Der Andere ist primär derjenige, der unsere Bedürfnisse besorgt [...]. Der Andere – und in natürlicher, notwendiger, wechselseitiger Verknüpfung die Anderen – stellen das dar, was absichert, was für mich die Erde erst zur Erde macht, den Himmel zum Himmel – die Anderen stellen die ursprüngliche Heimat dar. (Patočka in Esquirol 2021, S. 46)

Die Freie Hochschule für Geisteswissenschaft und die in ihr neu gegründete Abteilung für Heilpädagogik und inklusive soziale Entwicklung stellt sich diesem Anspruch und ermöglicht mit der vorliegenden Publikation Perspektiven einer «schauenden Erkenntnis». Sie stellt einen vielschichtigen Beitrag dar, das Werk Rudolf Steiners sichtbar und für das Studium immer wieder neu erschließbar zu machen – in einem Kurs, der etwas unbeschreiblich Samenhaftes in sich hatte und hat. Aus der Arbeit dieser Dornacher Sommertage ist eine weltweite Bewegung entstanden, die sich tagtäglich für ein menschenwürdiges Leben für jeden Menschen einsetzt, in einer Verantwortung für den Anderen, die, wie Emmanuel Levinas schreibt, die Menschlichkeit des Menschen begründet. Eine Bewegung, die sich immer wieder neu mit der Frage auseinandersetzt, die vom Anderen gestellt wird. «Ob [der Andere] mich ansieht oder nicht, er geht mich etwas

an. Frage, in der das Sein und das Leben zum Menschlichen erwachen.» (Levinas 2022, S. 39).

Constanza Kaliks, Goetheanum, Juni 2024.

Literatur

Levinas, E. (2022). *Ethik als erste Philosophie*. Wien: Sonderzahl.

Patočka, J. In: Esquirol, J.M. (2021). *Der intime Widerstand. Eine Philosophie der Nähe*. Hamburg: Felix Meiner Verlag.

Souza Santos, B. de. (2020). *O Fim do império Cognitivo: a afirmação das epistemologias do Sul*. 2. Aufl., Coimbra: Almedina.

Steiner, R. (GA 2, 2022). *Grundlinien einer Erkenntnistheorie der Goetheschen Weltanschauung mit besonderer Rücksicht auf Schiller*. 9. Aufl., Basel: Rudolf Steiner Verlag.

Steiner, R. (GA 317, 2024). *Heilpädagogischer Kurs*. 9. Aufl., Basel: Rudolf Steiner Verlag.

Steiner, R. (GA 20, 2023). *Von Menschenrätseln*. 6. Aufl., Basel: Rudolf Steiner Verlag.

Vorwort

«... ein fortwährender lebendiger Zusammenhang» – so charakterisiert Rudolf Steiner auf den letzten Seiten seines *Heilpädagogischen Kurses* das fruchtbare Feld, auf dem sich pädagogisches, therapeutisches und begleitendes Handeln aus gestalterischen Intuitionen, die im Raum zwischen Ich und Du ergriffen werden, entfalten kann (GA 317, S. 206). Dieses Handlungsfeld, um das es im Kurs geht, ist keine eng umgrenzte Fachdisziplin, sondern ein kreativer Raum, auf dem sich die unterschiedlichsten professionellen und kulturellen Kompetenzen begegnen und ihre verschiedenen Beiträge ineinanderfließen lassen, um gemeinsam die Entwicklung eines individuellen Kindes oder Jugendlichen zu unterstützen, zu fördern und zu begleiten. Dabei spielen Pädagogik und Medizin wichtige Rollen, aber auch die Künste und alles Weitere, was innerhalb der wenige Monate zuvor neu begründeten Freien Hochschule für Geisteswissenschaft am Goetheanum mit ihren Sektionen erforscht, entwickelt und gelehrt wird.

100 Jahre nach Steiners Kurs erscheint dieser in einer anhand der vorliegenden Quellen gründlich recherchierten und überarbeiteten neuen Textausgabe innerhalb der vom Rudolf Steiner Archiv edierten Gesamtausgabe. Dieser neuen Edition möchten wir hier einen Begleitband zur Seite stellen, der den Kontext des Kurses umreißt, verschiedene wesentliche Themenstränge aufzeigt, freilegt und erläutert, damit den Blick auch auf Aspekte des Kurses lenkt, die – zumindest aus Sicht der Autorinnen und Autoren dieses Bandes – auch ein Jahrhundert später noch Zukunftspotenzial bieten, und der zur weiteren Auseinandersetzung, zum Dialog mit und über den Kurs, zur Forschung und Entdeckung noch unerschlossener Fragestellungen und Inspirationsquellen anregt.

Im Zentrum des Kurses steht die Frage danach, wie der Mensch, das individuelle Ich, sich durch den Leib mit der Welt verbindet und sich – durch das Erlebnis seiner Selbstwirksamkeit in der Welt gespiegelt – selbst findet und das ihm innewohnende schöpferische, menschliche Potenzial entfaltet und entwickelt. Und welche Art und Formen der Begleitung diesen Prozess – insbesondere in den ersten Lebensphasen der Kindheit und Jugend – unterstützen und begleiten können. Dabei bildet die intentional gestaltete und reflektierte Beziehung zwischen Erwachsenem und Kind die unabdingliche Grundlage und den Ausgangspunkt für alles pädagogische, therapeutische und soziale Handeln. Heilpädagogik wird so zu einem transformativen Prozess für alle Beteiligten, ebenso wie für ihr soziales Umfeld.

Wenn dieser Begleitband – als Einstiegstor, Lesehilfe und Dialogbeglei-

ter – individuelle und gemeinsame, kollegiale Arbeit mit dem Kurs anregt, ermöglicht und unterstützt, hat er seine Aufgabe erfüllt. Besonders freuen würden wir uns, wenn aus dieser Auseinandersetzung auch weitere schriftliche Beiträge entstehen, die die Darstellungen in diesem Band ergänzen, erweitern, korrigieren oder vertiefen. Es wird keine in irgendeiner Weise autoritative Deutung beansprucht, sondern es handelt sich bei den Beiträgen durchgängig um Perspektiven, die zwar versuchen, dicht am Text zu bleiben, ohne zu sehr die eigenen, eventuell weiterführenden Konzepte und Ideen der Autorinnen und Autoren in den Mittelpunkt zu stellen, die aber dennoch von der immer auch tief persönlichen Arbeit mit dem Kurs vor dem Hintergrund der jeweiligen eigenen beruflichen Praxis geprägt sind. So ist auch der Duktus der Beiträge kein einheitlicher, und jedem Lesenden werden einige Herangehensweisen und Lesarten des Kurses näherstehen, andere ferner, manche vielleicht sogar befremdlich wirken. Diese Vielfalt der Stimmen ist gewollt, und nach unserer Ansicht auch notwendig, um einer so komplexen und vielschichtigen Materie wie dem *Heilpädagogischen Kurs* auch nur annähernd gerecht zu werden.

Dazu gehört auch, dass Begriffe und Konzepte auftauchen werden, an denen man sich heute reiben kann bzw. muss. Der *Heilpädagogische Kurs* wurde zu einer Zeit gegeben, als der Unterschied zwischen ‹Behinderung› und ‹Krankheit› noch nicht etabliert war. So finden sich Begrifflichkeiten, die einem – zudem auch noch veralteten – medizinischen Sprachgebrauch entlehnt sind, wo dieser heute nicht mehr als angemessen gesehen wird und ein zum Teil viel differenzierteres Vokabular zur Verfügung steht.

Bezüglich einer genderinklusive Sprache haben wir es den Mitwirkenden überlassen, jeweils einen eigenen Ansatz zu wählen, der für sie stimmig ist. Es sind selbstverständlich immer alle Geschlechter mit angesprochen.

Heilpädagogische Professionalität hat sich – inzwischen auch unter einer Reihe anderer Bezeichnungen – als eigene professionelle Perspektive etabliert, mit einem inter- und eventuell sogar transdisziplinären Fokus auf individuelle Entwicklung und inklusive Sozialraumgestaltung, der zwar im Kurs, so lässt sich zumindest argumentieren, in vieler Hinsicht keimhaft angelegt ist, aber keineswegs in alle Richtungen entwickelt und ausformuliert wird. Dies ist etwas, das im anthroposophischen Kontext vor allem durch die Differenzierung des Arbeitsfeldes selbst geschah, so wie es über die 100 Jahre seit dem Kurs zu einer weltweiten kollegialen Praxisgemeinschaft gewachsen ist, die sich mit menschlicher Entwicklung, Vulnerabilität und der Frage nach sozialer Teilhabe über das ganze Spektrum der Lebensspanne hinweg befasst – und aus dem sich ebenfalls dieses Jahr in der Freien Hochschule am Goetheanum eine neue Sektion für Heilpädagogik

und inklusive soziale Entwicklung bildet. Die Beiträge können also auch als thematischer Umriss eines möglichen Forschungsprogramms dieser neuen Sektion der Freien Hochschule gelesen werden.

Einführend situiert Bente Edlund den *Heilpädagogischen Kurs* im Kontext der Entwicklung des Berufsfeldes am Anfang des 20. Jahrhunderts – einer komplexen Zeit zwischen zwei Weltkriegen, in der sich auch wesentliche Konflikte um die Interpretation der Aufgabenstellung heilpädagogischer Professionalität – humanistisch oder eugenisch – zuspitzten. Rüdiger Grimm gibt Hinweise und Anregungen dazu, wie man mit dem Text des Kurses – dem Transkript einer mündlichen Veranstaltung mit einem kleinen, intimen Kreis von untereinander bekannten und mit der Anthroposophie vertrauten Teilnehmenden – heute lesend umgehen kann. Die Einführung wird abgerundet durch den Beitrag von Anne Weise, in dem sie als Herausgeberin der neuen Textausgabe des Kurses schildert, wie diese zustande kam und welche neuen Erkenntnisse über den Text aus seiner Neubearbeitung resultieren.

Im folgenden Abschnitt werden einige grundlegende Aspekte des Kurses geschildert. Jan Göschel entwickelt einige der im Kurs selbst zum Teil eher implizit bleibenden Ideengrundlagen, ohne deren zumindest orientierende Kenntnis er aber schwer zugänglich bleibt. Bente Edlund führt in die Gesetzmäßigkeit ein, die Rudolf Steiner zu Beginn des Kurses als Verständniszugang zur Wirksamkeit der pädagogischen und therapeutischen Beziehungsgestaltung schildert und die einen wichtigen Hintergrund für vieles bildet, was im weiteren Verlauf des Kurses entwickelt wird. Andreas Fischer legt die Qualitäten, Haltungen, den Ethos und das künstlerische Aufgabenverständnis dar, das sich durch den Kurs zieht und dessen heilpädagogisches Handlungsparadigma bildet.

Es folgt ein Abschnitt zum Menschenverständnis des *Heilpädagogischen Kurses*, zu seiner heilpädagogischen Anthropologie, eingeleitet von Bernd Kalwitz, mit Beiträgen zur allgemeinen Anthropologie und zu verschiedenen Ausprägungen der menschlichen Konstitution, die im Kurs exemplarisch entwickelt werden. Karl-Reinhard Kummer gibt einen Überblick über die Wesensglieder und die dreigliedrige Organisation des Menschen. Die folgenden Beiträge stellen drei konstitutionelle Polaritäten dar, die im Kurs thematisiert werden: Walter Dahlhaus schildert die Dynamik zwischen «epileptischer» und «überempfindlicher» Konstitution, Bernd Kalwitz die zwischen zwanghafter Erinnerung und Vergesslichkeit und Martin Nie-meijer die zwischen Beweglichkeit und Trägheit. Abgerundet wird dieser Abschnitt mit einem Beitrag von Wilburg Keller Roth zur pädagogisch-therapeutischen Bedeutung von Sprache und Eurythmie, denen der Kurs eine besondere Bedeutung beimisst.

Die Kinderbesprechungen des *Heilpädagogischen Kurses* werden von Rüdiger Grimm und Gerhard Hallen bearbeitet. Rüdiger Grimm gibt einen Überblick über die Lebensgeschichten und den Kontext der besprochenen Kinder. Gerhard Hallen erläutert die im Kurs vorgeschlagenen heilpädagogischen Ansätze aus einzelnen Fallbesprechungen. Eine besondere Rolle spielt der Beitrag von Alan Thewless zu den Horoskop-Studien, die für zwei der im Kurs besprochenen Kinder herangezogen werden: Während eine gründliche Herleitung eines anthroposophisch-geisteswissenschaftlichen Zugangs zum Einfluss kosmischer Rhythmen auf die menschliche Inkarnation und Biografie den Rahmen dieses Bandes sprengen würde, entschlüsselt Alan Thewless auf knappem Raum die wesentlichen Aspekte der Horoskop-Studien und zeigt damit exemplarisch, wie eine solche Lesart der kosmischen Konfiguration mit Bezug auf den Geburtszeitpunkt eines Kindes aussehen kann.

Ein weiterer Abschnitt wendet sich dem Thema der inneren Entwicklung im Rahmen heilpädagogischer Professionalität zu, dem in Steiners Kurs eine Schlüsselrolle zukommt. Sabine Bulk leitet diesen ein mit einem Beitrag zur Entwicklung von Intuitionsfähigkeit im Kontext professionellen Handelns. Simon Pepper und Annette Pichler setzen sich mit der zentralen berufsesoterischen Meditation auseinander, die Steiner im *Heilpädagogischen Kurs* entwickelt: der Punkt-Kreis-Meditation. Simon Pepper nähert sich diesem Motiv aus einer mathematisch-geometrischen Perspektive an, während Annette Pichler der Frage nach einer kontemplativen Praxis innerhalb der begleitenden pädagogischen und therapeutischen Professionalität nachgeht.

Der letzte Abschnitt weitet den Blick wieder auf Fragestellungen, die mehr mit dem Kontext und der Zukunftsperspektive zu tun haben, in die Steiner die heilpädagogische Professionalität als spirituellen und kulturellen Impuls stellt. Wolf-Ulrich Klünker zeigt auf, in welchem geistesgeschichtlichen Zusammenhang der Kurs mit seiner Perspektive steht, die den Blick immer wieder darauf lenkt und dafür schult, wie in der sinnlichen Erscheinung des menschlichen Wesens geistige Wirklichkeit unmittelbar sichtbar und anschaulich wird. Jan Göschel stellt dar, welche Rolle die Konzepte Wiederverkörperung und Schicksal im *Heilpädagogischen Kurs* spielen, und wie sich heilpädagogische Professionalität aus der Perspektive des Kurses als gestalterisches Handeln in karmischen Zusammenhängen verstehen lässt. Peter Selg rundet diese Betrachtungen ab, mit einem Blick auf die Rolle des Arbeitsfeldes Heilpädagogik innerhalb der Anthroposophischen Gesellschaft und der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft, wie sich diese seit ihrer Gründung vor 100 Jahren entwickelt haben, und auf die zukünftigen Entwicklungsmöglichkeiten, die sich daraus als Ausblick ergeben.

Die Projektgruppe, die das Konzept für diesen Begleitband entwickelt und das Peer-Review der Beiträge durchgeführt hat, schließt den Band mit vier persönlichen Vignetten, die reflektieren, welche Rolle die Arbeit mit dem *Heilpädagogischen Kurs* in ihren beruflichen Biografien gespielt hat und welche Fragen und Themen auch für die Zukunft immer noch, wieder oder auch ganz neu als inspirierend, herausfordernd und für die weitere Arbeit als fruchtbar erlebt werden.

Jan Göschel und Rüdiger Grimm

Steiner, R. (GA 317, 2024). *Heilpädagogischer Kurs. Zwölf Vorträge gehalten in Dornach vom 25. Juni bis 7. Juli 1924*. 9. Aufl., Basel: Rudolf Steiner Verlag.